

# MAGAZIN

07|2019

Viel Futter für Bienen

Stationsäquivalente Behandlung

Patientenfürsprecherin im Gespräch

Medizinisches Zentrum für  
Menschen mit Behinderung



## EDITORIAL



### kbo MACHT BIENEN FROH

Liebe Leserin, lieber Leser,

nicht nur die Nachfrage nach unseren Leistungen wächst, auch die Blühfläche auf dem Gelände des kbo-Inn-Salzach-Klinikums in Wasserburg am Inn hat sich vergrößert. Die Imkerei als Teil der Arbeitstherapie ist ein (tierisches) Beispiel aus dem breiten Angebot unserer kbo-Kliniken.

Ebenso in dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Stationsäquivalente Behandlung (StäB) vor. Dabei handelt es sich um eine neue Therapieform, bei der die Patientinnen und Patienten in ihren eigenen vier Wänden versorgt werden wie im Krankenhaus. Was sie kennzeichnet und für wen sie in Frage kommt, lesen Sie im Interview

mit der zuständigen Chefärztin und der Pflegedienstleitung.

Neu eröffnet wurde auch das Medizinische Zentrum für Menschen mit Behinderung (MZEB) am kbo-Standort München-Ost, eine Kooperation der Klinik für Neurologie und des Zentrums für Altersmedizin und Entwicklungsstörungen.

Aktuelle Informationen zu kbo finden Sie im Internet unter [kbo.de](http://kbo.de). Oder folgen Sie dem neuen Auftritt des kbo-Kinderzentrums München auf Facebook – wir freuen uns über Ihren Besuch und Ihr Interesse.

Martin Spuckti  
Vorstandsvorsitzender kbo

Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach  
Vorstand kbo

### INHALT

-  3 | Stationsäquivalente Behandlung: Zu Hause versorgt wie im Krankenhaus
-  5 | Viel Futter für Bienen
-  6 | Im Gespräch mit Patientenfürsprecherin Maria Rehm
-  7 | Neu | Medizinisches Zentrum für Menschen mit Behinderung eröffnet
- 8 | einzigART – der Laden für Kunst und Kultur in Haar
- 9 | Personalien
- 10 | Veranstaltungstipps
- 11 | Impressum
-  Titelthema



Sie interessieren sich für aktuelle Informationen rund um kbo? Abonnieren Sie unseren Newsletter unter [kbo.de/newsletter](http://kbo.de/newsletter).



Von links nach rechts: Christine Ernst-Geyer, Prof. Dr. Peter Brieger, Dr. Eva Ketisch, Felix Liebl, Lea Hasche, Dr. Gunter Weigl, Ulrike Niebler, Maria Jansen, Laura Cossu, Tina Bareither, Felix Kuen, Andreas Stühler und Martina Gerhardt

## STATIONSÄQUIVALENTE BEHANDLUNG: ZU HAUSE VERSORGT WIE IM KRANKENHAUS

Müssen alle Menschen mit einer akuten psychischen Erkrankung wirklich im Krankenhaus behandelt werden? Eine Alternative ist die Stationsäquivalente Behandlung (StäB) des kbo-Isar-Amper-Klinikums. Die Münchener Ärztlichen Anzeigen (MÄA) sprachen mit der Chefarztin und der Pflegedienstleitung über das neue Münchener Angebot.

**Frau Dr. Eva Ketisch, Frau Christine Ernst-Geyer, was ist das Besondere an der Stationsäquivalenten Behandlung (StäB)?**

**Ernst-Geyer:** Die Vorgabe der StäB ist, dass wir unsere Patienten an sieben Tagen in der Woche zuhause sehen und 24 Stunden, rund um die Uhr, erreichbar sein müssen. Auch nachts und am Wochenende delegieren wir Notfälle nicht an den Bereitschaftsdienst der Klinik, sondern es kann immer jemand von uns kommen oder Hilfe organisieren.

**Wie gelangen Sie zu den Patienten?**

**Ketisch:** Die Zentrale der StäB liegt im Zentrum Münchens, damit wir möglichst wenig fahren müssen. Ursprünglich dachten wir, dass wir das meiste mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln erledigen könnten. Mit unseren zwei E-Bikes geht das im Sommer bestimmt auch, aber der öffentliche Nahverkehr ist oft weniger geeignet, weil viele Menschen nicht direkt an einer Haltestelle wohnen. Wenn man dann noch umsteigen muss, geht wahnsinnig viel Zeit verloren. Derzeit nutzen wir vier Autos, demnächst werden es sechs sein.

**Seit wann gibt es das Angebot? Und wie viele Patienten betreuen Sie mit wie vielen Mitarbeitern?**

**Ketisch:** Unseren ersten Patienten haben wir am 08. Oktober 2018 aufgenommen. Die Zielgröße für die StäB-Einheit sind 20 Patienten, die parallel vom StäB-Team versorgt werden. Aus verschiedenen organisatorischen und personellen Gründen hatten wir bisher nur 15 bis 17 Patienten, das wird sich aber absehbar ändern. Diese betreuen wir mit insgesamt fünfzehn Mitarbeitern, die aber nicht alle in Vollzeit arbeiten. Wir verfügen insgesamt über 2,5 Arztstellen. Hinzu kommen bei der StäB 1,7 Stellen für Ergotherapeuten und 1,5 für Psychologen, sechs für die Pflege sowie eine halbe Sozialpädagogikstelle. Wichtig ist auch unsere Stationsassistentin/Sekretärin, die die erste Ansprechpartnerin am Telefon ist und uns alle organisiert. Ich selbst arbeite auch direkt an der Behandlung mit, bin aber neben der stationsäquivalenten Behandlung in Haar auch noch für die Organisation der zentralen Aufnahme zuständig, über die auch die Aufnahme in eine stationsäquivalente Behandlung läuft.

**Wie sind Sie auf die Idee zu einer stationsäquivalenten Behandlung gekommen?**

**Ketisch:** Seit Mitte 2017 gibt es die rechtliche Voraussetzung dafür. Als klar war, dass Kliniken eine StäB anbieten dürfen, hat das kbo-Isar-Amper-Klinikum das Projekt ins Leben gerufen. Was uns meiner Meinung nach auszeichnet, ist, dass wir ein ausschließlich stationsäquivalent behandelndes Team haben. Bezüglich der Zahl der Mitarbeiter und der Patienten sind wir bayern- oder sogar deutschlandweit in dieser Größe etwas Besonderes.

**Ist die StäB besser als eine stationäre Behandlung?**

**Ernst-Geyer:** Das kann man nicht pauschal sagen. Es gibt viele Patienten, für die die stationäre Behandlung die bessere Option ist. Es gibt aber auch solche, die aufgrund ihrer Lebensumstände besser zu Hause zu behandeln sind.

**Ketisch:** Wichtige Zielgruppen sind Patienten mit Kindern oder solche, die aus irgendwelchen anderen Gründen nicht in die Klinik wollen oder können. Hinzu kommen die vielen psychiatrischen Patienten, die sagen: „Ich weiß schon,



dass ich krank bin, aber in die Klinik gehe ich nicht!“ Häufig rufen uns Angehörige über die zentrale Aufnahme an und erzählen uns, wie schlecht es ihren Verwandten geht, dass diese aber auf keinen Fall in die Klinik wollen. Mit unserem Angebot möchten wir genau diese Patienten erreichen. Wir behandeln dabei nicht die leicht Erkrankten.

#### Welche Vorteile erleben Sie bei der Behandlung?

**Ketisch:** Viele unserer Patienten haben Erkrankungen, die sie in ihrer Lebensführung und im beruflichen Alltag stark einschränken. Auf einer Station kann ich ihre Probleme zwar auch erkennen, aber längst nicht so gut, wie wenn ich sie zu Hause erlebe. Dort sehe ich, wobei die Person Unterstützung braucht, ob sie z.B. mit der Haushaltsführung und ihren behördlichen Angelegenheiten zurechtkommt oder sich in ihrem Umfeld wohlfühlt. Zudem können wir bei der Entlassplanung besser einschätzen, was organisiert werden muss.

**Ernst-Geyer:** Manche unserer Patienten wurden vorher schon stationär behandelt. Von ihnen hören wir häufig: „Früher bin ich nach der Entlassung wieder nach Hause zurückgekommen und war dann wieder alleine mit meinen dortigen Problemen. Jetzt endlich kommen Sie hierher und wir können die Probleme hier angehen, wo sie entstehen“.

#### Unter welchen Bedingungen können Sie Patienten in der StäB aufnehmen?

**Ernst-Geyer:** Das häusliche Umfeld, also Mitbewohner oder Angehörige, müssen einverstanden sein. Die meisten unserer Patienten leben mit Angehörigen zusammen. Wenn Kinder im Haushalt leben, ist in der Regel eine zusätzliche Betreuungsperson vor Ort seien es Elternteile oder der Partner. Eine Prüfung des Kindeswohls ist dann unabdingbar. Ausschlussgründe sind akute Selbst- oder Fremdgefährdung ohne Absprachefähigkeit. Es muss klar sein, dass er oder sie ein Behandlungsbündnis abschließt - auch bezüglich Suizidgefahr.

**Ketisch:** Auch schwere somatische Erkrankungen machen diese Behandlungsform schwierig,

wenn man zum Beispiel einen Diabetes streng überwachen muss oder jemand akut somatisch behandlungsbedürftig ist.

#### Gibt es Diagnosen, bei denen die StäB besonders gut oder schlecht funktioniert?

**Ketisch:** In der Hauptsache behandeln wir Patienten mit Erkrankungen aus dem psychotischen Spektrum, bipolar affektive Störungen oder Depressionen, also mit den ICD-10-Diagnosen F2 oder F3. Akute Entgiftungen bei Suchterkrankungen führen wir nicht durch, denn dies kann rasch zu einer überwachungs-pflichtigen Situation führen, die zu riskant für die StäB ist. Besonders gute Erfolge haben wir bei Patienten mit psychotischen Erkrankungen, die lernen müssen, im täglichen Leben mit ihrer Erkrankung umzugehen.

Unsere Patienten und Angehörigen sind sehr dankbar. Ich erinnere mich an einen unserer ersten Patienten, einen schwer psychotischen jungen Mann, der seine Medikamente abgesetzt hatte und sich weigerte, in die Klinik zu gehen. Nach der Behandlung ging es nicht nur dem jungen Mann deutlich besser, sondern auch seine Eltern hatten ein anderes Krankheitsverständnis entwickelt.

#### Können die Patienten ihren Alltag zu Hause weiterleben, oder warten sie jeden Tag im Bett, bis der Arzt oder die Pflegekraft kommt?

**Ketisch:** Das ist sehr unterschiedlich. Wenn jemand es zu Hause überhaupt nicht alleine aushält, ist er oder sie natürlich eher kein Fall für die StäB. Die meisten sitzen auch nicht nur zu Hause und warten auf uns. Aber sie freuen sich schon sehr, wenn wir kommen.

**Ernst-Geyer:** Es kann dann zum Beispiel sein, dass der oder die Betreuende oder Behandelnde Aufgaben vergibt: Zum Beispiel, dass der Patient bis zum nächsten Besuch etwas eingekauft hat oder auf einem bestimmten Amt gewesen ist – wenn man das nicht gemeinsam erledigt.

#### Wer betreut die Patienten?

**Ketisch:** In der Regel besuchen wir sie einmal am Tag, bei Bedarf auch öfter. Grundsätzlich

finden unsere Aufnahmegespräche immer zu zweit statt – überwiegend mit Ärzten und Pflege. Danach suchen wir aus, welches Team den Patienten übernimmt. Wenn wir beispielsweise einen psychotischen Patienten ohne Grund-sicherung haben, geht neben dem Arzt öfter der Sozialpädagoge hin. Wenn es Probleme bei der Alltagsstruktur und -bewältigung gibt, ist dies ein Fall für die Pflege oder den Ergotherapeuten. Besonders ängstliche Patienten werden häufig von den Psychologen besucht. Ein Facharzt kommt einmal pro Woche zur Visite. Wenn ich als Ärztin allerdings irgendwohin komme und einen akuten Bedarf feststelle, kann ich natürlich nicht sagen: Darum kümmert sich die Schwester in drei Tagen. Was akut notwendig ist, muss auch getan werden. Die Betreuung durch uns findet an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr statt – wir sind da wie im Krankenhaus organisiert.

#### Dürfen die Patienten während dieser Zeit arbeiten?

**Ketisch:** Nein, sie sind krank geschrieben, als ob sie im Krankenhaus wären. Aber wenn jemand arbeiten gehen kann, ist sowieso die Frage, ob eine stationäre Behandlung oder eine StäB indiziert ist. Ein Patient in der StäB ist immer „kränker“ als jemand, der in eine Tagesklinik geht. Für uns ist es ein Behandlungserfolg, wenn ein Patient nach der StäB eine Tagesklinik besuchen kann.

#### Gibt es eine Altersbeschränkung?

**Ketisch:** Nein, die Patienten müssen nur über 18 sein. Auch Patienten über 65 Jahren haben wir schon häufiger betreut.

**Ernst-Geyer:** Behandlungen von Patienten 65 plus würden wir auch gerne ausbauen. Denn gerade Menschen zum Beispiel mit Demenz profitieren ja davon, zu Hause behandelt zu werden und keinen Wohnortwechsel zu haben. Für die Zukunft wird das sicher ein wichtiges Thema sein.

**Ketisch:** Ich arbeite seit 2005 in der auf-suchenden gerontopsychiatrischen Behandlung. Meine Erfahrung ist, dass sich Angehörige leider oft erst zu spät melden: Meist gibt es keine

Pflegestufe, keinen Pflegedienst, und der Betroffene ist schon sehr aggressiv und psychotisch. Wir hoffen, dass wir solche Menschen künftig mit der StäB früher erreichen.

**Rechnet sich die StäB denn finanziell und für den Patienten?**

**Ketisch:** Das können wir noch nicht sagen, denn es gab noch keine entsprechende Vereinbarung mit Kassen. Wir sind aber im Kontakt mit den Krankenkassen und hoffen auf eine vernünftige Finanzierung, die in anderen Regionen Deutschlands, zum Beispiel in Südwürttemberg, bereits Realität ist.

**Haben Sie eine Botschaft an Ihre ärztlichen Kolleginnen und Kollegen in München?**

**Ernst-Geyer:** Wichtig ist, daran zu denken, dass StäB keine Nachbetreuung nach einem Klinikaufenthalt ist, sondern eine Akutbehandlung. Der Patient darf – und soll – akut krank sein. Wenn wir Patienten aus dem Krankenhaus übernehmen, kann die StäB eine Fortsetzung der Akutbehandlung sein, mit anderen Mitteln oder Zielen, um die Krankenhausbehandlung zu verkürzen.

**Ketisch:** Unsere Patienten haben jeden Tag einen intensiven Einzelkontakt, und wir arbeiten intensiv an ihrer Behandlung. Da wir so nah am Patienten sind, erhoffe ich mir am Ende ein besseres Krankheitsverständnis und infolgedessen auch eine bessere Compliance. Möglicherweise sinkt auch die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme. Das möchten wir gern wissenschaftlich untersuchen. Zudem wünschen wir uns, dass wir Patienten mit Psychosen in einem möglichst frühen Stadium erreichen, sodass sie nicht zwangseingewiesen werden müssen.

**Ernst-Geyer:** Und noch ein Anliegen: Obwohl wir unser Team hier trotz Fachkräftemangel relativ zügig aufbauen konnten, suchen wir immer wieder neue Kollegen und Kolleginnen – Ärzte und Pflegekräfte. Bewerbungen sind über das zentrale Bewerbermanagement von kbo unter [kbo-karriere.de](http://kbo-karriere.de) möglich.

Das Gespräch führte Stephanie Hüglér. 



*Viel Futter finden die Bienen auf der neuen Blühfläche.*

## VIEL FUTTER FÜR BIENEN

### Erweiterung der Blühflächen am kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Im Rahmen der Forensischen Arbeitstherapie können Patienten in der Imkerei des kbo-Klinikums viel über verantwortungsbewusstes Handeln und Verhalten lernen. Die Bedeutung von Bienen und anderen Insekten für ein funktionierendes Ökosystem ist nicht erst seit dem Volksbegehren zur Artenvielfalt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Eine stetig wachsende Imkerei mit Bienenvölkern gibt es schon seit über fünf Jahren am kbo-Inn-Salzach-Klinikum. Nun aber können sich die Bienen, die auf dem Gelände des Klinikums heimisch sind, über eine große Erweiterung ihrer Blumenwiese freuen. In diesem Jahr wurde eine spezielle bienen- und insektenfreundliche Mischung, die von Frühjahr bis Herbst durchblüht, auf einer – im Vergleich zur bereits bestehenden Wiese – etwa sechs Mal so großen Fläche angesät. So entsteht, neben der bereits bestehenden großen Obstwiese mit Apfelbäumen und zahlreichen kleinen Blühflächen, eine große Blumenwiese für Insekten.

Die Aussaat erfolgte in der Arbeitstherapie der Klinik für Forensische Psychiatrie des kbo-Inn-Salzach-Klinikums, in der Patienten mit einer psychischen oder Suchterkrankung im Rahmen des Maßregelvollzugs behandelt und resozialisiert werden. Zu den Therapien, die hier angeboten werden, gehört auch die Arbeitstherapie Imkerei, die unter Anleitung und Aufsicht von fachkundigem Personal mehrmals pro Woche auf dem Krankenhausgelände stattfindet.

In der Arbeitstherapie wird Arbeit unter wirklichkeitsnahen Bedingungen als Mittel der

Therapie eingesetzt, und die Patienten werden schrittweise an die Grundanforderungen des Arbeitslebens herangeführt. Bei der Arbeit mit den Bienenvölkern lernen die Patienten nicht nur viel über verantwortungsvolles Verhalten, sondern auch, dass ihr Handeln unmittelbare Auswirkungen auf die Insekten hat. Der ganzheitliche Wert der Imkerei spielt eine große Rolle, denn es geht nicht nur darum, Bienen den Honig abzunehmen, sondern die Bienenvölker müssen betreut und gepflegt werden. Im Winter, wenn nicht direkt mit den Bienenvölkern gearbeitet wird, werden die alten Waben eingeschmolzen, Mittelwände gepresst und die Bienenkästen gereinigt.

Die Imkerei und die Arbeit mit den Honigbienen ist bereits seit mehreren Jahren wichtiger Bestandteil des Therapieangebots in der Klinik für Forensische Psychiatrie. In einer weiteren Arbeitstherapie wird von den Patienten Imkerzubehör aus Holz angefertigt, zum Beispiel Bienenrahmen, Bienenmagazine oder Ablegerkästen. So erfahren die Patienten die Imkerei mit allen Sinnen und sehen konkrete Ergebnisse ihrer Arbeit vor sich. Erst im letzten Jahr wurde von Patienten im Rahmen der Arbeitstherapie ein neues Bienenhaus gebaut und auf dem Klinikgelände aufgestellt.

Die Gartenarbeiten und Erweiterung der Blühflächen haben Ende April 2019 begonnen, so dass es bis in den Herbst hinein und auch in den nächsten Jahren summt und brummt am kbo-Inn-Salzach-Klinikum. *fa* 



## IM GESPRÄCH MIT PATIENTENFÜRSPRECHERIN MARIA REHM

Maria Rehm ist seit zehn Jahren in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik in Garmisch-Partenkirchen als Patientenfürsprecherin tätig und wurde jetzt für zwei weitere Jahre vom Bezirk Oberbayern in ihrem Amt bestätigt. Mit viel Engagement und Herzblut setzt sie sich ehrenamtlich für die Belange und Nöte der Patienten ein. „Sie möchten mit einer neutralen und unabhängigen Person über ihre kleineren und größeren Probleme sprechen, dafür bin ich da“, erklärt die Garmisch-Partenkirchnerin ihre Aufgabe.

Jeden Montag ist Sprechtag in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik und viele ihrer Patienten warten schon sehnsüchtig auf diesen Tag, wenn die sympathische, einfühlsame Dame wieder Zeit für sie hat. Weil sie Vertrauen erweckt und man sofort spürt, dass sie es gut meint, erzählen sie ihr von ihren Ängsten und Nöten, von Konflikten innerhalb der Familie, aber auch von denen, die während ihres Klinikaufenthaltes auf Station auftauchen. Da kommen Klagen über einen Pfleger oder über einen Arzt, der zu wenig Zeit für sie hat. „Vieles ist natürlich sehr subjektiv“, lächelt Rehm. Und meist seien die Patienten voll des Lobes für die Belegschaft in der Klinik.

Die große Stärke von Rehm in ihrem Amt als Fürsprecherin der Patienten liegt wohl vor allem in der uneingeschränkten Zuwendung, die sie ihren Gesprächspartnern entgegenbringt. Aufmerksam und mit viel Geduld lauscht sie

deren Berichten, Geschichten und Sorgen. Sie wertet nicht, und sie kennt keine Berührungsängste. Bei ihr fühlen sich die Patienten gut aufgehoben, sie wissen: Sie werden ernst genommen und vor allem angenommen, so wie sie sind. Einfach nur da zu sein, bewirke oft Wunder.

Da kann es dann schon mal vorkommen, dass der Aschenbecher auf dem Raucherbalkon überquillt, doch die zierliche Rehm, die auch resolut sein kann, muss gar nicht viel sagen, ein Blick von ihr genügt und schon macht sich ein Patient schnell daran, die Kippen auszuleeren und sogleich auch noch den Tisch abzuwischen. Ja, man schätzt sie hier, bringt ihr Respekt entgegen, aber eben auch absolutes Vertrauen. „Wenn mir die Patienten ihre Anliegen vortragen, dann leite ich konkrete Beschwerden mit Einverständnis der Patienten an die zuständigen Stellen in der Klinik weiter“, erzählt sie. Ansonsten bewahre sie absolute Verschwiegenheit, auf die sich ihre Patienten 100-prozentig verlassen können.

Sie fühle sich gewissermaßen als „Anwältin“ ihrer Patienten. Während die jüngeren unter ihnen, die sie nicht selten in der Mutterrolle sehen, ihr häufig von Zukunftsängsten berichten und von der Sorge, dass die Kollegen am Arbeitsplatz schlecht über sie reden könnten, treibe die älteren eher die Angst vor

dem Tod um oder davor, nicht wieder gesund zu werden. Oft sei sie gerührt über diese Offenheit, „dabei sind die Probleme psychisch Kranker oft die gleichen wie die von gesunden Menschen.“

Und sie berichtet von einem Mann mittleren Alters, bei dem sie „nicht weitergekommen“ sei. Er habe viel geklagt und sei ohne Hoffnung gewesen. Da habe sie den Spieß umgedreht und davon berichtet, dass es auch ihr zuweilen nicht gute gehe und ihr dann der Glaube helfe. Sie nahm den Patienten mit in die Kapelle auf dem Klinikgelände, die sie selbst manchmal besucht. „Hier finde ich die nötige Ruhe und Kraft für mich selbst“, verrät sie. Und auch ihr Patient spürte diese gute Energie dort, und nun sei er selbst allein mehrmals dort gewesen und plötzlich sei es ihm viel besser gegangen. „Das war für mich ein unwahrscheinlich schönes Ereignis“, erzählt Rehm strahlend. Es sind diese und ähnliche Erfahrungen, die ihr selbst so viel gäben.

Neben den Einzelgesprächen sind es auch die lockeren Gesprächsrunden bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen, die besonders

*Der Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen, PD Dr. Florian Seemüller (links), und Geschäftsführer Gerald Niedermeier gratulieren der Jubilarin Maria Rehm.*



geschätzt werden. „Dann fühlen sich die Menschen nicht allein, sie sehen, dass auch andere oft ähnliche Sorgen haben wie sie selbst.“

Mit viel Feingefühl versteht es Rehm, die zweimal im Jahr Fachfortbildungen besucht, immer wieder, als neutrale Vermittlerin Lösungen zu finden für Probleme, die die Patienten nicht sofort an die Ärzteschaft oder das Pflegepersonal richten mögen. „Oft dient schon das Gespräch selbst der Klärung“, sagt die Mutter zweier Kinder und Großmutter zweier Enkelkinder, die sich bei der Arbeit im heimischen Garten in Partenkirchen wunderbar entspannen kann.

Dankbar nehmen Patienten, aber auch deren Angehörige dieses Angebot der Klinik an. Dass da jemand ist, der ihre Interessen wahrnimmt und vertritt, kommt gut an. Und Maria Rehm verspricht: „Solange ich es gesundheitlich schaffe, werde ich mich weiterhin als Patientenfürsprecherin in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik für meine Patienten und ihre Angehörigen einsetzen.“

Und der Geschäftsführer der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken, Gerald Niedermeier, sagt: „Eines der wichtigsten Ziele gegenüber den Patienten ist es, Vertrauen und Verbindlichkeit zu schaffen. Ein Aufenthalt in unserer Fachklinik kann schwierige Situationen und damit verbundene Emotionen mit sich bringen. Frau Rehm versteht es außerordentlich, sich Problemen, Sorgen und Anregungen unserer Patienten in diesem Zusammenhang anzunehmen. ‚Immer ein offenes Ohr für Patienten‘ und in der Funktion als Patientenfürsprecherin unabhängig von Geschäftsführung der Klinik nimmt Frau Rehm Verbesserungsvorschläge, Wünsche und Kritik unserer Patienten entgegen. Vielen lieben Dank für zehn Jahre wertvoller ehrenamtlicher Tätigkeit, engagiertem Einsatz und vertrauensvoller Zusammenarbeit.“ **bf** 



Das Team des MZEB (von links nach rechts): Vanessa de Marco, Dr. Franziska Gaese, Prof. Dr. Martin Marziniak, Dr. Astrid Peters-Weist, PD Dr. Jens Benninghoff und Kathrin Jaspert

## NEU | MEDIZINISCHES ZENTRUM FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ERÖFFNET

Das kbo-Klinikum München-Ost schließt eine Versorgungslücke: Mit dem Medizinischen Zentrum für Menschen mit Behinderung (MZEB) können zumeist schwer kranke Patientinnen und Patienten zeitgleich sowohl die Expertise der Klinik für Neurologie als auch die des Zentrums für Altersmedizin und Entwicklungsstörungen in Anspruch nehmen.

Das MZEB stellt eine ambulante Ergänzung der bisher bestehenden Regelversorgung durch niedergelassene Ärzte für Patienten dar, die aufgrund der Art, Schwere oder Komplexität ihrer Behinderung eine besondere Diagnostik und Behandlung benötigen. Darüber hinaus ist es unser Ziel, ein Netzwerk für diese Patienten aufzubauen, um eine wohnortnahe medizinische Versorgung zu gewährleisten. **hl** 

### Unser Leistungsangebot

- diagnostische Einordnung von unklaren Erkrankungen, Schmerzen und Verhaltensstörungen
- Optimierung der medikamentösen Behandlung in Bezug auf Wirksamkeit und Nebenwirkungen
- Erstellung eines individuellen Therapieplans nach ausführlicher ärztlicher und therapeutischer Diagnostik
- Koordination und Organisation von weiterführenden diagnostischen Maßnahmen
- sozialmedizinische und sozialpädagogische Beratung
- Beratung zu Heil- und Hilfsmitteln

### Ihr Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost  
Klinik für Neurologie  
Chefarzt: Prof. Dr. Martin Marziniak  
Oberärztin (Ärztliche Leitung): Dr. med. Astrid Peters-Weist, M. Sc., Fachärztin für Neurologie – Palliativmedizin, Zertifikat Epileptologie  
Ringstraße 16  
85540 Haar  
Web | [kbo-iak.de](http://kbo-iak.de)

Anmeldung | Sekretariat MZEB  
Telefon | 089 4562-3258  
E-Mail | [mzeb@kbo.de](mailto:mzeb@kbo.de)



# EINZIGART –

## DER LADEN FÜR KUNST UND KULTUR IN HAAR

Im Sommer 2017 ist in Haar in der Ladehofstraße 10 der Laden „einzigART“ eröffnet worden. Dort finden Sie Geschenkartikel, Kunsthandwerk, Kunst, Postkarten, Textiles und so manches mehr, das sich zu entdecken lohnt.

Seit Juli 2018 wird „einzigART“ durch den mobilen Künstlerwagen ergänzt, der auch ein vielseitiges Angebot an verschiedenen Plätzen im Gemeindebild Haar präsentiert, zum Beispiel bei der Künstlermeile, vor dem Kleinen Theater Haar oder dem Bahnhof.

Betrieben wird der Laden von den Besuchern der nebenan gelegenen Tagesstätte SeelenART des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums. Sämtliche Produkte stammen aus der Tagesstätte in Haar und den den Tagesstrukturierenden Maßnahmen in Haar und München. Der Erlös geht zum größten Teil an die Kreativen, die sich über Ladenbesuche und Interessenten freuen.

### Statements von den Tagesstättenbesucherinnen und -besuchern zu der Idee, ihrer Motivation und ihren Gedanken, warum sie sich für den Laden einzigART engagieren:

„Es steckt die Idee dahinter, dass man die Kunst unter die Leute bringt und dass sie sehen, zu welcher beeindruckenden Kunst oder Kunsthandwerk Menschen mit einer psychischen Erkrankung fähig sind. Ein Künstler hat die großen Schilder über der Tür per Hand bemalt, seine Punkte sind auch auf allen Visitenkarten, Plakaten und Preisschildern zu sehen. Ein anderer Künstler wiederum hat dann damit am Grafikdesign für die Druckprodukte mitgearbeitet.“



„Es ist eine integrative Idee hinter dem Laden. Wenn die Menschen sich zeigen und etwas verkaufen, fühlen sie sich wertgeschätzt. Den Preis überlegt sich jeder Künstler selbst und das ist manchmal nicht so einfach.“

„Mich motiviert es, zu sehen, dass die Leute Freude haben an meinen Produkten. Der Laden müsste noch ein wenig bekannter werden. Dafür hilft natürlich unser frisch hergerichteter historischer Marktwagen, mit dem wir in Haar unterwegs sind. Die Waren sind handgefertigte Unikate, jedes ist ein Einzelstück, bis auf ein paar wenige Drucksachen, Kalender und Postkarten.“

„Der Laden hilft den Künstlern, mit ihren einzigartigen, besonderen Werken wettbewerbsfähiger zu werden. Ich meine, dass die Leute, die vorbeischaun, sehr interessiert sind. Der Laden liegt etwas versteckt und abseits, deshalb muss viel Werbung gemacht werden.“

„Die Leute müssen nicht, aber sie können etwas kaufen, es ist nicht teuer, die Künstler freuen sich über jede Aufmerksamkeit, die sie erfahren.“

„Der Laden ist ein Eigeninitiativprojekt, das funktioniert, aber manchmal nicht so gut, weil nicht jeder Verantwortung übernehmen mag und auch nicht jeder kann. Ich selbst dekoriere gerne alleine den Laden und gestalte die Ladenfläche, manchmal ist das aber ein undankbarer Job, weil ich dann für viel verantwortlich gemacht und überfordert werde.“

„Alle Besucher der Tagesstätte SeelenART engagieren sich für den Laden, aber auch die Mitarbeiter. Er ist eine gute Anlaufstelle. Zum Beispiel trage ich meine bemalten Schuhe selbst, und wenn mich jemand in der S-Bahn

darauf anspricht und auch welche bestellen will, dann verweise ich ihn an den Laden. Ich bin wirklich stolz auf den Laden.“

„Ich habe künstlerische Arbeiten im Laden, weil es sich anbietet, diese so unter die Leute zu bringen, Geld zu verdienen und die Welt ein Stück bunter zu machen durch meine Bilder und meine T-Shirts, und um Würdigung zu erfahren. Ich habe schon ein paar Bilder hier verkauft.“

„Ich habe Werke im Laden, damit die Leute meine Kunst kennenlernen, sie verstehen lernen können und sie kaufen. Ich bin immer froh, wenn die Leute meine Malerei oder Skulpturen verstehen wollen, ich kann auch gerne etwas dazu sagen. Weil ich Farben liebe, gibt es immer eine große Vielfalt von Farben in meinen Werken.“

„Meine Bilder mag ich im Laden zeigen, weil ich sie selbst so schön finde, sie sind mir gut gelungen. Es geht um Regenbogenfarben, die geometrisch angeordnet sind und dabei ineinander fließen. Ich hoffe, dass es anderen genauso viel Spaß macht, zu malen, wie es mir Spaß macht.“

„Es geht um Alltagsbewältigung und eine sinnvolle Erfüllung des Lebens. Ich bin sehr zufrieden mit dem Laden.“

### Neugierig geworden?

Der Laden hat montags bis freitags von 12 bis 16 Uhr geöffnet und befindet sich in der Ladehofstraße 10, direkt am Bahnhof in Haar. [uo\\_ssch](mailto:uo_ssch)



Dr. med. Eva Ketisch

## PERSONALIEN

### BESTELLUNG DES kbo-LEITUNGSGREMIUMS

Das kbo-Leitungsgremium ist beratend tätig und ein Unterstützungsorgan des Vorstands. Es zeichnet unter anderem für die Umsetzung der Regionalisierung, die Verzahnung von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie, Standards für Diagnostik und Therapie, mögliche Arbeits- und Dienstzeitmodelle sowie Fort- und Weiterbildung verantwortlich. Sofern Entscheidungen für kbo in Bezirksgremien vorgezogen sind, unterstützen die Sprecher den Vorstand bei dem Sachverhalt. Darüber hinaus bildet das Leitungsgremium das Bindeglied zwischen den medizinischen Einrichtungen und dem Vorstand und koordiniert den Austausch zwischen den Einrichtungen in den Bereichen Medizin und Pflege.

In der 1. kbo-Verwaltungsratssitzung 2019 wurde das kbo-Leitungsgremium für die nächsten beiden Jahre bestellt. Das Gremium folgte dabei den Wahlergebnissen der Medizin- und der Pflegekonferenz. Der kbo-Verwaltungsrat bestellte Prof. Dr. Peter Zwanzger erneut zum Sprecher der Ärztlichen Direktoren, seine Stellvertretung übernimmt Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder. Die Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren werden weiterhin von Hermann Schmid vertreten, dessen Stellvertretung auch künftig Hans-Ulrich Neunhoffer wahrnimmt.



Prof. Dr. med. Peter Zwanzger

### VORSITZENDER DER BAYERISCHEN DIREKTOREN- KONFERENZ GEWÄHLT

Nicht nur über seine Wahl zum Sprecher der Ärztlichen Direktoren bei kbo kann sich Prof. Dr. med. Peter Zwanzger freuen. Er ist zudem Vorsitzender-elect der Bayerischen Direktorenkonferenz.

Prof. Zwanzger gehört seit 2013 dem kbo-Konzern an und ist seit 2015 Mitglied des kbo-Leitungsgremiums. Zu seinen klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkten gehören Diagnostik und Therapie von Angsterkrankungen und Depressionen, deren pharmakotherapeutische und psychotherapeutische Behandlung sowie die Weiterentwicklung psychotherapeutischer Verfahren, virtuelle Realität und Verfahren der sanften Neurostimulation.

Er ist Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften, unter anderem der CCNP, ECNP, AGNP, DGPPN sowie erster Vorsitzender der Gesellschaft für Angstforschung. [ms](#)



Hermann Schmid

### NEUE CHEFÄRZTIN AM kbo-ISAR-AMPER-KLINIKUM

Seit Anfang März 2019 ist Dr. med. Eva Ketisch neue Chefärztin der Bereiche Zentrale Aufnahme mit Psychiatrischer Institutsambulanz und der Stationsäquivalenten Behandlung (StäB) am kbo-Isar-Amper-Klinikum.

Sie leitete in den vergangenen Jahren bereits die Zentrale Aufnahme und die daran angegliederte Ambulanz des Klinikums oberärztlich. Seit Oktober 2018 ist sie federführend für die Stationsäquivalente Behandlung (StäB), ein neues Angebot aufsuchender Akutbehandlung für Patienten in München, verantwortlich. Durch diese neue Chefärztliche Leitung entsteht quasi eine „Klinik ohne Betten“, die zentral über 10.000 stationäre Aufnahmen im Jahr steuert, aber auch mittels ambulanter Angebote und stationsäquivalenter Behandlung stationäre Behandlungen ersetzen möchte. Hierdurch eröffnen sich nicht nur neue Angebote für Patienten und Angehörige, auch das kbo-Isar-Amper-Klinikum erhofft sich eine Weiterentwicklung von Behandlungskonzepten.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum leistet mit seinen acht Standorten die psychiatrische Vollversorgung für die Landeshauptstadt München und das Umland mit einem umfassenden ambulanten, teil- und vollstationären Behandlungsangebot. [hl](#)



## VERANSTALTUNGSTIPPS

**Mittwoch, 26. Juni 2019,  
bis Freitag, 27. September 2019**  
**Ausstellung: Ins Leben gestellt**

Der Künstlerin Jelena Kolesnichenko gelingt es, Stimmungen von Situationen und Orten einzufangen und auf der Leinwand mit pulsierenden Farbwelten zum Leben zu erwecken. Tiefgründiges, Skurriles, Erhabenes, Leichtigkeit und Schmerz bringt die Künstlerin mit einer weiblichen Kraft in ihren Werken zum Ausdruck. Die Grunderfahrung einer universellen Dualität findet in einer überströmenden Gestaltung ihre Vergegenwärtigung. Die Betrachter werden in eine Welt entführt, in der ein Grundgefühl der Lebensfülle in vielfältiger Weise variiert.

Im Bewusstsein der Künstlerin sind Vergangenheit und Gegenwart als sich durchdringende Sphären präsent. Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle Werke der Malerei in einem direkten Bezug zum Leben. Die Künstlerin, geboren in der Ukraine, studierte dort an der Kunsthochschule in Dnjepropetrowsk Malerei und lebt seit 1996 in München.

Ort: SeelenART-Galerie für Outsiderkunst,  
Robert-Koch-Straße 7/7a,  
80538 München (Lehel).

Öffnungszeiten

Mi, Fr	12 bis 15 Uhr
Do	15 bis 18 Uhr

**Samstag, 13. Juli 2019,  
bis Samstag, 20. Juli 2019**  
**ZAMMA in Garmisch-Partenkirchen:  
Kultur von allen für alle**

Am 13. Juli startet in Garmisch-Partenkirchen das einwöchige inklusive Mitmach-Festival ZAMMA, das der Bezirk Oberbayern zusammen mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen veranstaltet. Wie alle ZAMMA-Festivals wurde es direkt vor Ort entwickelt. Mehr als hundert Partner beteiligen sich am Programm, darunter auch die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie online unter [zamma-festival.de](http://zamma-festival.de).

**Montag, 15. Juli 2019, und  
Dienstag, 16. Juli 2019**  
**Kräuterkraft | Rund um Heilkräuter und  
essbare Pflanzen**

14 bis 16 Uhr: Aktionen in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen  
16 bis 16.30 Uhr: Geführte Kräuterwanderung, Treffpunkt vor der Tagesklinik F  
16.30 bis 20 Uhr: Aktionen im Lahti-Park, Beete an der Partnach  
Mit ZAMMA ziehen Kräuter in die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen ein. Unter dem Motto



„Kräuterkraft“ hat die Klinik gemeinsam mit lokalen Partnern ein „grünes“ Programm zusammengestrickt.

Ab 14 Uhr stellen Patienten der Klinik mit ZAMMA-Besuchern in einer gemeinschaftlichen Aktion Hochbeete auf dem Klinikgelände auf. Befüllt werden sie mit Heilkräutern, die auch in der Psychiatrie angewendet werden. Für Festivalgäste ohne grünen Daumen ist die Veranstaltung ebenfalls interessant: Sie können sich in dem schönen Garten entspannen oder an einer der Führungen durch die Tagesklinik teilnehmen. Dabei werden auch Bilder gezeigt, die von Patienten gemalt wurden. Um 16 Uhr geht es in einer kurzen Wanderung von der Klinik zu den idyllisch an der Partnach gelegenen Beeten des Projekts Essbares Garmisch-Partenkirchen. Dort erwartet die Gäste ein Programm mit Vorträgen, Kräuter-Verkostung, Pflanzen-Quiz und Kreistänzen.

Ort: kbo-Lech-Mangfall-Klinik  
Garmisch-Partenkirchen, Auenstraße 6,  
82467 Garmisch-Partenkirchen.

**Dienstag, 16. Juli 2019,  
18.30 s. t. bis 20 Uhr**

### **Münchner kinder- und jugend- psychiatrische Kolloquien**

Thema: Aktuelle Entwicklungen beim problematischen Gebrauch von Alkohol und Computerspielen im Jugendalter,  
Referent: Prof. Dr. phil. Lutz Wartberg,  
keine Anmeldung erforderlich.

Die Veranstaltung  
ist von der Bayerischen  
Ärztammer  
mit 2 CME-Punkten  
zertifiziert.

Ort: Hörsaal der  
Psychiatrischen  
Klinik, Nußbaumstraße 7,  
80336 München.

**Samstag, 27. Juli 2019,  
bis Sonntag, 04. August 2019**  
**Wasserburger Klaviersommer**

Musikstudenten aus aller Welt kommen jedes Jahr nach Wasserburg, um beim Wasserburger Klaviersommer an Workshops teilzunehmen und neun Abende lang das Publikum mit hochprofessionellen Abendkonzerten zu beschenken. Eintritt frei – Spenden willkommen. Das Programm finden Sie online unter [kbo-isk.de](http://kbo-isk.de).

Ort: kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg  
am Inn, Festsaal Haus 21, 83512 Wasserburg  
am Inn.

**Montag, 16. September 2019, Einlass:  
19 Uhr, Beginn: 20 Uhr**

### **Montagsbrett'l mit Michael Altinger**

Gäste: Nora Boeckler, Jess Jochimsen und Bumillo, Eintritt: 20 Euro im Vorverkauf,  
22 Euro an der Abendkasse.

Ort: kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg  
am Inn, Festsaal Haus 21, 83512 Wasserburg  
am Inn.

**Mittwoch, 18. September 2019,  
15 bis 17 Uhr**

### **Demenzerkrankungen im Jahr 2019: Was wissen wir, was können wir tun?**

Veranstaltung im Rahmen der Bayerischen Demenwoche von 13. September bis 22. September 2019, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: kbo-Inn-Salzach-Klinikum  
Wasserburg am Inn, Festsaal Haus 21,  
83512 Wasserburg am Inn.

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Kliniken des Bezirks Oberbayern –  
Kommunalunternehmen  
Prinzregentenstraße 18  
80538 München  
Telefon | 089 5505227-0  
Web | [kbo.de](http://kbo.de)

### **Redaktion**

Kliniken des Bezirks Oberbayern –  
Kommunalunternehmen  
Unternehmenskommunikation  
Postfach 22 12 61  
80502 München  
E-Mail | [kontakt@kbo.de](mailto:kontakt@kbo.de)

Leitung | Michaela Suchy (ms)  
Autoren | Franziska Amann (fa)  
Barbara Falkenberg (bf)  
Stephanie Hügler  
Henner Lüttecke (hl)  
Ulrike Ostermayer (uo)  
Sabine Schlunk (ssch)

### **Grafik und Layout**

Andreas von Mendel Grafikdesign  
E-Mail | [avm@vonmendel.de](mailto:avm@vonmendel.de)

### **Druck**

Bavaria Druck GmbH  
E-Mail | [info@bavaria-druck.de](mailto:info@bavaria-druck.de)

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Ihre Daten bei der Anmeldung für eine kbo-Veranstaltung werden nur zum Zweck der Abwicklung unter Einhaltung der Vorschriften des EU DSGVO gespeichert. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den kbo-Datenschutzbeauftragten, E-Mail [datenschutz.kbo@kbo.de](mailto:datenschutz.kbo@kbo.de), oder Postanschrift kbo-Datenschutzbeauftragter, Governance Consulting, Münchener Straße 18, 85540 Haar. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist der Bayerische Landesbeauftragte, Postanschrift Bayerischer Landesbeauftragter für Datenschutz, Wagnmüllerstraße 18, 80538 München.

Bildnachweise (Seite), sofern nicht am Bild genannt:

Von Fotografen: Erol Güran (6)

Von Stock-Agenturen\*:

H\_Barth - iStock\* (Titel); djiledesign - iStock\* (2); gorodenkoff - iStock\* (2); robynmac - iStock\* (10)

\*Stockfotos: Die Personen auf diesen Bildern sind Models.

Verkäufer, Studentin,  
Kollege,  
Professorin,  
Schauspieler,  
Fußball-Profi

Psychisch krank  
kann jeder werden.  
Wir sind für Sie da.



Kliniken des Bezirks Oberbayern – kbo

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik für Kinder,  
Jugendliche und Erwachsene, Neurologie und Sozialpädiatrie

[kbo.de](http://kbo.de)

